№ 235. Mittwoch, den 8. Oktober 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein Arsenal gegen den Antisemitismus.*)

Unter dem Titel „Antisemiten-Spiegel. Die Antisemiten im Lichte des Christenthums, des Rechtes und der Moral", ist soeben im Verlag von A. W. Kafemann in Danzig die erste Lieferung eines Werkes erschienen, das vortrefflich geeignet ist, den giftigen Waffen, mit welchen der Antisemitismus die Judenhetze betreibt, die Spitze abzubrechen. Die Verfasser desselben gehen von der Ueberzeugung aus, daß die antisemitische Bewegung in Deutschland viel zu wenig beachtet wird. Und die Thatsache, daß die Antisemiten bei den letzten Reichstagswahlen zu dem bisher innegehabten einen Wahlkreise noch vier neue dazu erobert haben, daß in diesen fünf Wahlkreisen im ersten Wahlgang 30 467, bei den engeren Wahlen 42 582 antisemitische Stimmen abgegeben sind, daß außerdem in 26 anderen Wahlkreisen besondere antisemitische Kandidaten aufgestellt sind, läßt diese Ansicht berechtigt erscheinen. Ein Bezirk und ein Wahlkreis nach dem andern wird von der antisemitischen Agitation unterwühlt und vielfach nicht ohne Erfolg. Nachdem der Antisemitismus in Hessen so große Erfolge erzielt, hat er sich jetzt auf die Bearbeitung von Baden geworfen; aber er wirkt auch agitatorisch in verschiedenen anderen Landestheilen. Der Antisemitismus arbeitet überall mit Anführung gefälschter Thatsachen und Zahlen. Die Agitatoren und ihre Blätter verwerthen dabei das Material, welches ihnen der „Antisemiten-Katechismus" und der Auszug daraus, das „A. B. C. der Antisemiten" giebt und manche der Agitatoren und ihre Anhänger mögen ja wirklich an die darin mitgetheilten Angaben glauben. Daß diese Angaben falsch, zum Theil absichtlich gefälscht sind, unternimmt der „Antisemiten-Spiegel" zu beweisen und er hat diesen Beweis schon in der ersten Lieferung in Bezug auf einen großen Theil der Angriffspunkte geführt. Die Angriffe sind ja schon sämmtlich wiederholt widerlegt worden; aber das Material darüber ist in vielen einzelnen Schriften und Zeitungsartikeln zerstreut. Die antisemitischen Agitatoren tragen ihre Angaben mit großer Sicherheit vor und ihre Gegner haben oft nicht die wichtigen Thatsachen und Zahlen zur Hand, um darauf ausreichend zu erwidern. Im „Antisemiten-Spiegel" wird man das ganze Material beisammen finden, um jeden der immer wiederholten Angriffe abzuweisen. Dabei sind die Verfasser weit entfernt, die Juden und das Judenthum zu verhimmeln; sie verfahren rein sachlich. Sie fordern nur, daß unter allen Umständen daran festgehalten werde, „daß die bürgerliche und staatsbürgerliche Stellung, welche unsere jüdischen Mitbürger kraft der Verfassung und der Gesetze, kraft unserer ganzen historischen und zivilisatorischen Entwickelung haben, nach keiner Richtung angetastet und geschmälert wird." In dem Vorwort gelangt u. a. der wesentliche Inhalt des Artikels: „Die Judenverfolgung in Deutschland am Ende des neunzehnten Jahrhunderts", den der Abgeordnete Rickert vor Kurzem in der „Nation" veröffentlichte, zum Abdruck. Aus einem Artikel über die Zahl der Juden ersehen wir, daß die Juden sich im letzten Jahrzehnt weniger vermehrt haben, als die übrige Bevölkerung. Sie betrug 1871 1,25, 1880 1,24, 1885 1,30 Prozent der Bevölkerung. Dann werden historisch die staatsbürgerlichen Rechte der Juden in Deutschland behandelt. Von besonderem Interesse sind dabei die mitgetheilten Aeußerungen einer Anzahl von Mitgliedern der hohen preußischen Aristokratie in früheren Jahrzehnten über die Frage. Dann wird die Entwickelung des Antisemitismus historisch geschildert. Ein weiterer Abschnitt ist überschrieben: Kaiser Friedrich als Kronprinz und Kaiserin Augusta über die antisemitische Agitation. Besonderes Kapital schlagen die Antisemiten aus ihren Lügen über die „Alliance israélite". Sie kommen immer wieder mit einem zuerst von einem französischen antisemitischen Blatte veröffentlichten angeblichen Aufruf, welchen Cremieux gelegentlich bei der Begründung der Alliance erlassen haben soll. Dieser Aufruf ist aber, wie schon seit Jahren nachgewiesen ist, erdichtet und erlogen und Cremieux ist überhaupt nicht an der Gründung der Alliance betheiligt gewesen. Die Alliance ist für die Verfolgten werkthätig eingetreten, nicht nur für verfolgte Juden, sondern z. B. auch für die verfolgten Christen am Libanon. Die beiden letzten Abschnitte lauten: „Die Juden im Heere" und „Der Juden Antheil an Verbrechen". Auch in Bezug auf diese beiden Punkte werden die von den Antisemiten vorgebrachten falschen Thatsachen und Zahlen eingehend durch wirklich vorhandene Thatsachen und statistisch festgestellte Zahlen eingehend widerlegt.

* Diese Schrift ist so billig, daß sie sich zu massenhafter Verbreitung eignet. Die Lieferung kostet bei 56 Oktavseiten Text 20 Pf. pro Exemplar; bei gleichzeitiger Abnahme von 10 Exemplaren kostet sie 18, bei 50 Exemplaren 16, bei 100 : 15, bei 500 : 13 und bei 1000 Exemplaren nur 10 Pf. pro Stück. Die zweite Lieferung erscheint in einigen Wochen, im Laufe des nächsten Monats.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Oktober.

Der Kaiser ist mit dem Kaiser Franz Josef, dem König von Sachsen und den übrigen Jagdgästen am Sonntag von Mürzsteg nach dem Jagdschloß Radmer abgereist.

— Herzog Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, der eine Reise nach England unternimmt, soll sich nach der „Kölnischen Zeitung" mit der Tochter des Prinzen von Wales verloben wollen.

— Der König der Belgier wird nach der „Kreuzzt.g" am 17. Oktober in Berlin erwartet.

— Der „Staatsanzeiger" meldet heute den Rücktritt des Kriegsministers v. Verdy und die Ernennung des Generallieutenants v. Kaltenborn-Stachau zu dessen Nachfolger.

— Nach der „Post" soll Kaiser Friedrich schon in San Remo die Entfernung Stoeckers vom Hofpredigeramt bei seinem Vater beantragt haben. Letzterer sei auch hierzu geneigt gewesen, sein Tod habe jedoch die Ausführung des Planes vereitelt. Die Stellung des Herrn Stöcker scheint wirklich erschüttert zu sein, andernfalls wird die offiziöse Presse sich wohl hüten, Vorgänge aus längst vergangener Zeit ans Tageslicht zu ziehen.

— Herr Friedrich Engel, also einer, der es wissen kann, bezeichnet im „Berl. Volksbl." die „Jungen" als eine Klique vorlauter Literaten und Studenten, die alle Mittel der organisirten Reklame in Bewegung setzen, um ihre Mitglieder in die Redaktionssessel der Parteiblätter zu schmuggeln und vermittelst der Parteipresse die Partei zu beherrschen. „Vor 12 Jahren, fährt er fort, hat uns das Sozialistengesetz vor dieser schon damals hereinbrechenden Gefahr gerettet. Jetzt, wo dies Gesetz fällt, ist sie wieder da."

— Wie nothwendig es ist, daß die Instruktion, betreffend den Gebrauch der Schußwaffe seitens der Wachtposten eine Abänderung erfährt, hat wieder einmal ein Vorgang in Kottbus bewiesen, wo am 1. d. M., Abends, der Schlosser Zesch, der sich in angetrunkenem Zustande dem Wachtposten auf dem Wirthschaftshofe des dortigen Zellengefängnisses näherte, ohne die dreimalige Aufforderung, stehen zu bleiben, zu beachten, erschossen wurde. Wenn man auch in Betracht zieht, daß der Vorgang sich Nachts 11 Uhr abspielte, und daß der Wachtposten in der Dunkelheit nicht recht unterscheiden konnte, ob der sich Nähernde sich im trunkenen Zustande befand oder nicht, so liegt es doch auf der Hand, daß es des Gebrauchs der Schußwaffe seitens des Wachtpostens nicht bedürfte, um sich vor einem etwa beabsichtigten Angriffe sicherzustellen. Nach seiner Instruktion hat der Posten seine Schuldigkeit gethan, dem Soldaten kann und wird kein Vorwurf gemacht werden.

— Bei der Eröffnung der Konferenz, welche gestern zur Ausführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zusammengetreten ist, bemerkte der Vorsitzende, Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker u. A.: „Der Herr Reichskanzler hat mit Befriedigung von dem Fortgange der Arbeiten Kenntniß genommen; er hält nach wie vor an dem Standpunkte fest, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zum 1. Januar 1891 eingeführt werden muß und dankt den Herren für die bisherigen erfolgreichen Bemühungen."

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson**. Deutsch von **A. Geisel**.

6.) (Fortsetzung.)

„Ich kann Dir leider nicht widersprechen," seufzte der Pfarrer, „und es bekümmert mich tief, daß die Einlösung meines viel zu voreilig gegebenen Versprechens höchst wahrscheinlich auch für Dich noch Unbequemlichkeiten im Gefolge hat."

„Inwiefern?" fragte Frau Lindsay lebhaft. „Du weißt doch, Paul," fuhr sie in bedeutend ruhigerem Tone fort, „daß ich nicht übermäßig anspruchsvoll und empfindlich bin, und wenn es sich darum handelt, Dir eine Sorge abzunehmen, bin ich gerne zu jedem Opfer bereit. Aber kommen wir zur Sache, um was handelt es sich?"

„Das sollst Du sofort hören", entgegnete der Geistliche, durch die Worte seiner Schwester offenbar beruhigt; ich habe vor zwei Tagen einen Brief erhalten, der mich ganz bestürzt macht. Vor zwei Jahren versprach ich einer Mutter, ihr Kind gegebenen Falls zu beschützen und in meine Obhut zu nehmen; ein Ereigniß, welches kurz darauf eintrat, ließ mich hoffen, das Versprechen werde niemals eingefordert werden, und so fand mich die Thatsache ganz fassungslos."

„Und Dein Versprechen bezog und bezieht sich —"

„Auf die Uebernahme der Vormundschaft über ein zehnjähriges Kind — ein Mädchen, welches ich noch niemals gesehen habe. Es soll fortan unter meiner Obhut leben und wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch heute im Laufe des Vormittags hier eintreffen."

Paul — ist das Dein Ernst?"

„Mein völliger Ernst, Elise. Du kannst das Faktum nicht mehr bedauern, als ich es selbst thue, hätte ich nur vorher noch mit der Mutter des Kindes sprechen können, so würde ich die Sache unter allen Umständen redressirt haben, aber jetzt ist es dazu zu spät."

„Zu spät? Ist die Mutter gestorben?"

„Nein, aber sie ist nach Europa gereist und hat mir vor ihre Abreise mitgetheilt, sie lasse das Kind unter meiner Obhut zurück."

„Hm — sie scheint eine sehr herzlose Mutter zu sein, sie würde sonst das Kind nicht so leichten Herzens einem Fremden überlassen."

„In diesem Punkte thust Du der Mutter Unrecht, Elise," sagte der Pfarrer ernst, „sie scheint leidenschaftlich an der Kleinen zu hängen und schreibt unter Anderem: „Erforderten es nicht gerade das Wohl und die Zukunft meines Kindes, mich für längere Zeit von dem Einzigen, was ich auf Gottes weiter Welt besitze zu trennen, so würde keine Macht der Erde mich bewegen, das Weltmeer zwischen mich und mein Herzblatt zu legen." Es liegen eben ganz eigenthümliche Umstände vor, Elise, und da ich Dir dieselben leider nicht mittheilen darf, begreife ich sehr wohl, daß Du Dir die Sache nicht zu erklären vermagst."

„Beantworte mir nur noch eine einzige Frage, Paul — hältst Du die Mutter für eine achtungswerthe, Deiner Theilnahme würdige Frau?"

„Wenn ich ganz offen sein soll, Elise, so muß ich bekennen, daß mir Manches unverständlich erscheint und ich infolgedessen kein klares Urtheil habe."

„Und hatte sie irgend welchen Anspruch auf Deinen Beistand?"

„Nur denjenigen Anspruch, welchen das menschliche Elend auf die menschliche Theilnahme hat. Ueberdies habe ich, als sie sozusagen noch ein Kind war, ihre Trauung vorgenommen und das Elend, welches die junge Frau und Mutter verfolgte, erregte mein tiefstes Mitgefühl."

„Dann läßt sich nichts weiter sagen, Paul, und soweit es in meinen Kräften steht, werde ich Dir die Erfüllung der schweren Pflicht, die Du übernommen, erleichtern. Das verlassene Kind soll hier seine Heimath finden und, so Gott will, zu seinem Segen. Wo hat die Kleine bis jetzt gelebt?"

„Seltsamer Weise ist sie seit sieben Jahren in einem Kloster erzogen worden."

„So läßt sich annehmen, daß das Kind vor schlechter Gesellschaft und vor schlechtem Einfluß behütet worden ist."

„In welcher Weise soll die fernere Erziehung geleitet werden?"

„Ihre Mutter hat eine, halbjährig an uns zu zahlende Summe zur Bestreitung aller nöthigen Ausgaben, incl. eines hohen Schulgeldes ausgeworfen; sie bittet mich indeß, wenn es meine Zeit gestatte, den Unterricht der Kleinen lieber selbst zu übernehmen und als Aequivalent hierfür das genannte Schulgeld zu betrachten, da sie das Kind nicht gern in einer Schule sehen würde — doch überläßt sie dies völlig meinem Ermessen. Ich muß gestehen, daß meine Wünsche in diesem Punkt mit denen der Mutter Hand in Hand gehen; die Kleine könnte vielleicht das neben Deinem Schlafgemach liegende Zimmer erhalten und Percy müßte dafür das Verandazimmer beziehen — ich denke, er wird nichts gegen den Tausch einzuwenden haben."

„Selbstverständlich nicht — dafür ist er mein Sohn und Dein Neffe, der für uns Beide durch's Feuer geht," lachte Frau Lindsay. „Ich werde den Umzug sofort bewerkstelligen lassen, damit Alles in Ordnung ist, wenn die Kleine kommt — so Gott will, erleben wir Freude an unserer neuen Hausgenossin."

Damit verschwand Frau Lindsay und der Pfarrer schritt mit bedeutend erleichtertem Herzen hinaus in den Garten, gefolgt von Björn, der im Verlauf der Jahre sehr träge und ziemlich mürrisch geworden war — letztere Eigenschaft theilte er, wie Frau Lindsay scherzend zu sagen pflegte, mit Hannah. Während Doktor Hargrove eifrig damit beschäftigt war, die welken Blüthen eines Rosenstocks abzuschneiden, ward die Gartenpforte hastig geöffnet und im nächsten Augenblicke rief Frau Lindsay's Stimme ihm heiter zu:

„Philister über uns, Paul!"

„Wie, ist die Kleine schon da?" fragte der Pfarrer bestürzt.

„Allem Anscheine nach ist dem so; vor dem Thor hält ein Wagen, auf dessen Kutschbock ich einen Koffer bemerkte."

„Nun denn, vorwärts in Gottes Namen," sagte der Pfarrer seufzend und begleitet von seiner Schwester schritt er ins Haus. In dem Hausflur kam Hannah den Geschwistern entgegen und überreichte dem Pfarrer eine Karte, auf welcher die Worte standen:

„Doktor. jur. Elliot Palma, Advokat, New-York."

Als der Pfarrer und Frau Lindsay ins Wohnzimmer traten, kam Herr Palma ihnen mit ausgestreckter Hand entgegen und sagte verbindlich:

„Entschuldigen Sie freundlichst mein Ein

— Eine Konferenz der Landesdirektoren trat gestern Vormittag 10 Uhr im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes v. Bödiker zusammen, um zu dem Alters- und Invaliditätsgesetz Stellung zu nehmen. Die Konferenz soll mehrere Tage dauern. In der gestrigen Sitzung wurde bis Mittag der Geschäftsanweisungs-Entwurf betr. die Auszahlungen durch die Post angenommen. Der Geschäftsanweisungs-Entwurf betr. die Art und Form der Rechnungsführung bei den Versicherungsanstalten wurde einer Kommission überwiesen.

Stuttgart, 6. Oktober. Dem „Staats-Anzeiger für Württemberg“ zufolge hat der König bei der Hoftafel zu Ehren des Reichskanzlers Caprivi in Friedrichshafen ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht und dabei dem Reichskanzler und dem preußischen Gesandten v. Eulenburg zugetrunken. Für die Fahrt nach Konstanz war dem Reichskanzler vom König ein Dampfboot zur Verfügung gestellt.

Ausland.

* **Petersburg**, 6. Oktober. Hiesige Blätter melden, daß die Staatsregierung beabsichtige, die in Betreff der Betheiligung von Ausländern an Fabriken und industriellen Anlagen geltenden Vorschriften wiederum wesentlich zu verschärfen. — In Wladiwostock soll ein neues Linienbataillon formirt werden. — Dem Inspektor der französischen Waffenfabriken General Gras ist der Stanislausorden 1. Klasse verliehen worden. Mehrere andere Offiziere der französischen Artillerie-Verwaltung wurden ebenfalls durch Ordens-Verleihungen ausgezeichnet.

* **Wien**, 6. Oktober. Es verlautet, daß Kaiser Wilhelm von Radmer am Mittwoch Nachmittag abreisen und um drei Uhr mit dem Kaiser Franz Josef bis Kleinreifling in einem Hofzuge fahren wird, wo während eines 6 Minuten währenden Aufenthalts beide Kaiser sich verabschieden. Kaiser Wilhelm wird über St. Valentin, Budweis und Prag nach Berlin zurückkehren.

* **Konstantinopel**, 6. Oktober. General Wendt Pascha, der älteste deutsche in türkischen Diensten stehende Offizier, ist in dem Alter von 79 Jahren gestorben.

* **Rom**, 6. Oktober. Die grauenhaften Zustände, die der Präfekt von Neapel im Kloster der lebendig Begrabenen daselbst entdeckte, werden zu einer polizeilichen Razzia gegen alle süditalienischen Klöster führen. Die Blätter loben allgemeinen die Energie der Regierung. Kardinal Sanfelice von Neapel ist in derselben Angelegenheit heute in Rom eingetroffen. Die Zahl der eingekerkerten Schwestern, unter denen sich mehrere jugendliche Opfer väterlicher Despotie befinden, betrug übrigens 26.

* **Bern**, 6. Oktober. Bei der Volksabstimmung im Kanton Tessin wurde mit großer Majorität beschlossen, daß die Revision der Verfassung nicht durch den großen Rath, sondern durch einen besonderen Verfassungsrath vorzunehmen sei. Einer alten, schlechten Gewohnheit folgend, verhafteten gestern, am Vorabend der Abstimmung, die klerikalen Kantonsbehörden, wegen eines angeblichen früheren Vergehens, mehrere besonders unbequeme Liberale im Verzaskathal; der verhaftete junge Gianettoni wurde erst nach dreimaligen telegraphischen Befehle des Bundes-Kommissars freigelassen.

* **Paris**, 6. Oktober. Die Gesandtschaft von Nicaragua veröffentlicht in mehreren Blättern eine Depesche, nach welcher in den letzten Tagen in Granada mehrere Erdbeben stattgefunden haben, dieselben haben jedoch weder einen Verlust an Menschen, noch eine Zerstörung von Gebäuden zur Folge gehabt. — Der Expreßzug Calais-Basel ist gestern Nachmittag in der Nähe des Bahnhofs in Calais entgleist. Ein Passagier wurde verwundet.

* **Haag**, 6. Oktober. Das Befinden des Königs ist seit gestern unverändert. Gerüchtweise verlautet, der Ministerrath werde demnächst sich mit der Regentschaftsfrage beschäftigen.

* **London**, 6. Oktober. Castioni, der bei den Unruhen in Bellinzona den Staatsrath Rossi ermordete, wurde in der Nacht zum Sonntag kraft des Auslieferungs-Auftrages der schweizerischen Bundesregierung in seinem eigenen Hause in der Londoner Vorstadt Chelsea, wo er seit vielen Jahren Bildhauerei trieb, von zwei Detektives gefangen genommen. Ein Verhaftsbefehl war gegen ihn schon vor zwei Wochen ausgefertigt, blieb aber unausgeführt, weil Castioni sich versteckt hielt. Nächtlicher Weile wurde nun sein Haus umzingelt, und die Detektives drangen alsdann ein, obgleich Castionis Tochter vorgab, ihr Vater wäre abwesend, sein Aufenthalt ihr unbekannt. Castioni wurde in einem Gartenhäuschen vorgefunden, umgeben von vielen politischen Parteigenossen. Anfangs schienen diese Widerstand leisten zu wollen, aber Castioni ging widerstandslos mit. In seinem Schlafzimmer fanden die Polizisten ein paar hundert Gewehre, Revolverpatronen, sowie eine große Menge Pulver. Das Verhör wird Sonnabend fortgesetzt werden. Inzwischen bleibt Castioni gefangen, da jede Bürgschaft abgelehnt wurde. Castionis Vertheidiger wird die Auslieferung bekämpfen, da es sich um eine politische That handle.

* **Newyork**, 6. Oktober. Die Regierung hat, dem Drängen der Newyorker Kaufmannschaft nachgebend, die Einfuhrfrist am Sonnabend von 3 Uhr Nachmittags bis Mitternacht verlängert. Die Importeure machten die riesigsten Anstrengungen, um noch den alten Zollsatz benutzen zu können. Die größte Aufregung herrschte wegen des rechtzeitigen Eintreffens der fälligen Dampfer „City of Chicago“ „Regulus“, „Etruria“ und „Zaandam“, welche Frachten mit sich führten, bei denen die Zolldifferenz weit über 1 Million Dollars repräsentirte. „Chicago“ und „Regulus“ liefen ein, kurz nachdem die Verlängerung gewährt worden war. Mit größter Spannung erwartete man „Etruria“. Der Kapitän kam aber erst knapp vor Thoresschluß und nur mit Zuhilfenahme der schnellsten Dampfbarkasse und eines rasch galoppirenden Gespanns eine Minute vor Mitternacht, also noch rechtzeitig an, um dem Zollamt die nöthigen Papiere überreichen zu können. Der Kapitän des Dampfers „Zaandam“ kam zu spät. Die Einnahmen des Zollamtes während der letzten zwei Tage übersteigen 3 Mill. Doll. Die Zeitungen wimmeln von Inseraten, welche die Erhöhung der Preise für Kleider, Konfektionen, Schuhwaaren und die meisten anderen Gebrauchsgegenstände anzeigen, was nicht wenig dazu beiträgt, das Mißtrauen des Publikums gegen die Wirkung der Bill zu erhöhen. An der Newyorker Börse herrscht matte Tendenz.

Provinzielles.

Gollub, 6. Oktober. Auch die hiesigen städtischen Körperschaften haben zur Moltke-Adresse 20 Mk. bewilligt. — Am Mittwoch traten die Stadtverordneten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um auf den Antrag einiger Stadtverordneten über die Erhöhung des Gehalts des Herrn Bürgermeisters Saalmann, dessen Wahl nach einer anderen Stadt bevorstand, zu beschließen. Die Versammlung bewilligte ohne Debatte einstimmig dem Herrn Saalmann eine zweite persönliche Zulage von 300 Mk., worauf Herr Saalmann sein Bewerbungsgesuch zurückzog. — Der Lehrer Joseph Rosenthal von hier ist an die Stadtschule nach Löbau berufen. — An Stelle des zum Priesterthum übergetretenen Lehrers Blank ist der Schulamtskandidat Kanthak aus dem Kreise Schlochau an die hiesige katholische Schule berufen worden. — Die hiesige Polizeiverwaltung hat durch Erlaß einer Marktordnung einem alten Uebel abgeholfen. Es ist nunmehr das Aufkaufen der Wochenmarktsartikel vor den Thoren, sowie jedes Stören im Handel verboten. Die strenge Durchführung dieser Verordnung erscheint erforderlich. — Der Konkurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft Hinz und Langer ist durch einen außergerichtlichen Vergleich beendet. Das Weiterbestehen dieses für uns wichtigen Holz- und Baugeschäfts erscheint gesichert. (G.)

Kulm, 6. Oktober. Die mehrfach ausgesprochene Vermuthung, daß die neu zu gründende Kriegsschule hierher verlegt werden solle, ist nunmehr trotz aller gegentheiligen Behauptungen zur Gewißheit geworden. Dieselbe soll, nach hier eingetroffener Benachrichtigung, zunächst provisorisch etwa für die Zeit von 5 bis 6 Jahren in den bisherigen Räumen des Kadettenkorps, welches am 1. Oktober d. Js. nach Köslin übergesiedelt ist, untergebracht werden.

Marienwerder, 6. Oktober. Der 18-jährige Knecht Karl Leis und der Hirte Johann Robunski, beide im Dienst bei Herrn Janzen in Zandersweide, befanden sich gestern Abend beim Arbeiter Schiemanski in Budczin, wobei sich nach Genuß von Schnaps in Streit geriethen und schließlich Leis den Robunski mit einem Taschenmesser erstach. Leis ist heute dem Gerichte eingeliefert worden; er bedauert tief die That, die er im Trunke begangen hat. (N. W. M.)

Dt. Krone, 6. Oktober. Herr Gymnasialdirektor Professor Lowinski ist in den Ruhestand getreten; Herr L. war seit dem 18. Oktbr. 1866 Direktor des hiesigen katholischen Gymnasiums und hat sich in dieser Stellung im hohen Grade die Verehrung und Anerkennung seiner Mitbürger wie die Liebe und das Vertrauen seiner Schüler erworben.

Elbing, 6. Oktober. In einer Sonntag Nachmittag in Marienburg stattgehabten Versammlung liberaler Vertrauensmänner der beiden Kreise Elbing und Marienburg wurde Herr Justizrath Palleske in Tiegenhof einstimmig zum Kandidaten für die Landtags-Ersatzwahl nominirt. — Herr Regierungspräsident v. Heppe in Danzig hat auf eine an ihn ergangene Anfrage mitgetheilt, daß er die Kandidatur von Seiten der Konservativen des Elbing-Marienburger Wahlkreises nur dann annehme, wenn der Herr Reichstagsabgeordnete Graf zu Dohna-Schlobitten die Kandidatur ablehnen sollte.

Freistadt, 5. Oktober. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden für die hiesige erledigte Bürgermeisterstelle zwei Bewerber auf die engere Wahl gestellt, nämlich der frühere Rendant Schulz und der Stadtsekretär Patschke-Königsberg. Die Wahl findet Mittwoch statt.

Bartenstein, 6. Oktober. Wegen Herausforderung zum Zweikampf wurde vor einigen Tagen von der hiesigen Strafkammer der Bürgermeister S. aus F. zu drei Monaten Festung, außerdem wegen Mißhandlung zu 150 M. Geldstrafe und ein Amtsrichter wegen Kartelltragens zu einem Monat Festungshaft verurtheilt.

Königsberg, 6. Oktober. Zur Geschichte des Vereinsrechts hat das Oberverwaltungsgericht einen neuen Beitrag geliefert, indem es die Königsberger Polizei für berechtigt erklärt hat, dem dortigen Handwerkerverein einen Leseabend mit Damen zu verbieten. In diesem Leseabend sollte das Lustspiel von Ernst Wichert „Der Narr des Glücks“ mit vertheilten Rollen von Mitgliedern des Vereins und nahen Angehörigen derselben verlesen werden. Der Königsberger Handwerkerverein, so führe die Königsberger Polizei aus, sei deshalb der Politik verdächtig, weil er schon 1887 einen Leseabend mit Damen veranstaltet habe, in welchem Freytags „Journalisten“ mit vertheilten Rollen gelesen wurden. „Die Rollen der die verschiedenen Richtungen vertretenden Personen wurden bei der Vorlesung derartig behandelt, daß der überwachende Polizeibeamte die Ueberzeugung gewann, es habe sich hierbei lediglich um eine Wahlagitation zu Gunsten der deutschfreisinnigen Partei gehandelt. Dieser Leseabend war also thatsächlich eine Versammlung des Vereins, an welcher unzulässiger Weise Frauen theilgenommen haben; sein Verlauf begründet für die Polizeibehörde das Recht und die Pflicht, die Bestimmung des § 8 des Vereinsgesetzes auf derartige Leseabende anzuwenden.

Bromberg, 6. Oktober. Die hiesigen Sozialdemokraten fangen bereits an, eine gewisse Regsamkeit zu entfalten. So haben sie in einem Hause der Prinzenstraße sich ein eigenes Heim d. h. ein Vereinshaus geschaffen, in welchem sie regelmäßige Zusammenkünfte abhalten wollen. Vor einigen Tagen hat dort bereits eine Versammlung der Maurer des Fachvereins Hamburg stattgefunden und gestern Nachmittag ist eine große sozialdemokratische Versammlung abgehalten worden. Der Einberufer zu dieser polizeilich angemeldeten Versammlung ist der als Sozialdemokrat bekannte Schuhmacher Zarbock. (N. W. M.)

Posen, 6. Oktober. Vor Beginn der Schwurgerichts-Verhandlung am vergangenen Donnerstag theilte der Vorsitzende mit, daß der wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilte Schuhmachergeselle Josef Otworowski, welcher die That bis zum letzten Augenblicke bestritten hatte, nach Schluß der Verhandlung im Gefängniß sein Geständniß abgelegt habe, daß er der Thäter sei. Der mit angeklagt gewesene Arbeiter Owcarzak habe der Frau Otworowska die Kopfwunden beigebracht, dann hätten sie gemeinschaftlich die Getödtete in den Wierzebach geworfen. An diese Mittheilung knüpfte der Vorsitzende die Bemerkung, daß er den Owcarzak über das Geständniß des Otworowski vernehmen werde, da dies für den Kaiser von Interesse sein würde. Es sei ja möglich, daß Otworowski dieses Geständniß nur deshalb abgelegt habe, weil er sich dadurch die Begnadigung erwirken wolle.

Lokales.

Thorn, 7. Oktober.

— [Landwirthschaftliches.] Die „Westpr. Landw. Mitth.“ schreiben in ihrer dieswöchentlichen Umschau u. A. Folgendes: Die letzten Tage brachten vielfach einen meist schon recht erwünschten gelinden Regen, welcher das Aufgehen und Wachsthum aller Wintersaaten kräftig unterstützte, ohne dabei dem weiteren Verlauf der Hackfruchternte hinderlich zu werden, so daß man augenblicklich den Zustand des Ackers und Verlauf des Wetters als einen normalen, allen billigen Anforderungen entsprechenden bezeichnen kann.

— [Das Reichspostamt] will mit Rücksicht auf die vorgetragenen Umstände nachgeben, daß bei Nachnahmebriefsendungen nach Orten innerhalb des deutschen Reichs-Postgebiets der Grund der Nachnahme in gedrängter Kürze auf der Außenseite angegeben werde, z. B. Bezugspreis für das 3. Vierteljahr 1890, Mitgliedsbeitrag für den Verein N., Einrückungsgebühren, Gerichtskosten, Schreibgebühren u. s. w. Vorausgesetzt ist jedoch, daß die bezüglichen Angaben einschließlich der sämmtlichen nicht die Beförderung betreffenden Vermerke 2c. in ihrer Ausdehnung etwa den sechsten Theil des Briefumschlags nicht überschreiten und am oberen Rande des Briefumschlags auf der Vorderseite oder Rückseite sich befinden.

— [Eisenbahn.] Am 1. d. M. ist im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direktion zum Bromberg an der Bahnstrecke Posen-Wreschen die bisherige Güterladestelle Glowno für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet worden.

— [Bahnhofswirthschafts-verpachtung.] Die Bahnhofswirthschaft zu Birnbaum soll vom 1. Januar 1891 ab im Wege öffentlicher Verdingung verpachtet werden.

— [Die Eröffnung der russischen Grenze] für die Vieheinfuhr soll nach einer Meldung, welche die „Schlesische Volkszeitung“ aus Berlin empfängt, ernstlich die Regierung beschäftigen.

— [Ein Patent] auf Jalousieverschluß für photographische Cameras; 2. Zusatz zum Patente Nr. 49 919 ist an O. Anschütz in Lissa, Posen, ertheilt.

— [Eine Neuerung] bei der Uniform der Gensdarmerie ist der „E. Z.“ zufolge neuerdings insofern angeordnet, als an den Waffenröcken die bisherigen Aermelaufschläge fortfallen und dafür schwedische Aufschläge kommen.

— [Die Rechte einer juristischen Person] sind dem in Inowrazlaw unter dem Namen „Beth-Hamidrasch“ (Forschungsverein) bestehenden Vereine verliehen worden.

---

dringen, dessen Zweck Ihnen wohl bekannt sein dürfte.“

Doktor Hargrove erwiderte die Anrede in herzlicher Weise und stellte dann seine Schwester vor. Regina hatte inzwischen am Fenster gestanden und die Begrüßung beobachtet; jetzt fiel der Blick des Pfarrers auf das Kind und dieser Moment entschied über die nächste Zukunft Regina's. Die Blicke des Vormunds und der Mündel, die sich bis jetzt fremd gewesen, tauchten in einander und der seelische Rapport, der nur zwischen Gleichgesinnten möglich ist, war hergestellt. Unwillkürlich breitete der Geistliche seine Arme der Kleinen entgegen und zu Palma's höchstem Erstaunen flog Regina auf den neuen Vormund zu und schmiegte sich zärtlich und vertrauend an sein Herz . . .

Frau Lindsay fühlte ihre Augen feucht werden und Herr Palma blickte angelegentlich hinaus in den Garten. Plötzlich begann Regina heftig zu schluchzen und als der Pfarrer besorgt fragte, ob ihr etwas fehle, schüttelte sie nur den Kopf und schmiegte sich fester in seine Arme.

„Es thut mir so gut, weinen zu können,“ flüsterte sie endlich, unter Thränen lächelnd.

„Dann weine nach Herzenslust, mein Liebling,“ sagte der Pfarrer sanft, und Regina nützte dieses Zugeständniß aus. Endlich aber trocknete sie ihre Thränen, und nachdem sie auch mit Frau Lindsay Freundschaft geschlossen, folgte sie der Aufforderung der Letzteren, sich ihr neues Zimmer zu besehen, während der Pfarrer den Advokaten in die Bibliothek führte. Nachdem Beide Platz genommen, sagte Herr Palma:

„Ich sehe, daß ich im Irrthum war, als ich annahm, Sie, hochwürdiger Herr, und Regina seien einander fremd.“

„Das war durchaus kein Irrthum,“ lächelte Doktor Hargrove; „wir sahen uns vorhin zum ersten Male.“

„Dann müssen Sie im Besitz eines Zaubermittels sein,“ meinte Palma lachend, „oder haben Sie Regina durch Ihren Blick magnetisirt, hochwürdiger Herr?“

„Nicht, daß ich wüßte, was bringt Sie zu der Frage, Herr Palma?“

„Diese Art und Weise, wie Regina ihre Begrüßung aufnahm und erwiderte — gegen mich ist die Kleine so kühl und zurückhaltend, als möglich. Sie wissen doch, daß ich Ihr Mitvormund bin, hochwürdiger Herr?“

„Jawohl. Hat Regina's Mutter Ihnen ihre Schicksale mitgetheilt, Herr Palma?“

Nur soweit dies nöthig war, hochwürdiger Herr; sie wünschte meinen Rath und machte mich zu diesem Behufe mit verschiedenen Thatsachen bekannt.“

„Kennen Sie den wirklichen Namen der Dame, Herr Palma?“

„Nein, ich kenne Sie nur unter dem Namen Olivia Orme und als eine Schauspielerin und Künstlerin ersten Ranges, außerdem ist sie eine vollendete Schönheit.“

„Sind Ihnen die Umstände, unter welchen ihre Heirath geschlossen wurde, bekannt?“

„Nein ich weiß nur, daß Sie, ehrwürdiger Herr, die Trauung vorgenommen haben.“

Kennen Sie den Namen von Regina's Vater?“

„Nein, derselbe ist mir niemals genannt worden, wenn Madame Orme mir auch mitgetheilt hat, daß Orme nur ihr angenommener Name sei.

„Und hegen Sie Vermuthungen hinsichtlich der Lösung des Geheimnisses?“

„Offen gestanden — nein. Anfänglich freilich verspürte ich etwas wie Neugier und gab dieser oder jener Annahme Raum, meine Klientin indeß lehnte es entschieden ab, mir Details mitzutheilen und vertröstete mich auf spätere Zeiten. Ich weiß genug, um ihre Interessen wahren zu können und mehr ist für's Erste nicht nöthig.“

(Fortsetzung folgt.)

— [Preisvertheilung.] Die vom hiesigen Radfahrer-Verein „Vorwärts“ ausgesetzten Preise für die in den Monaten August und September gefahrenen großen Strecken gelangten in der letzten Vereinssitzung zur Vertheilung. Den ersten Preis, ausgesetzt für mindestens 1200 Kilometer, erhielt Herr Rob. Hellwig für gefahrene 2399 Kilometer; den zweiten Herr E. Plötz für 1940, den dritten Herr Tornow für 1220, den vierten Herr Gedamke für 840 Kilometer. Die Preise bestanden in werthvollen Pokalen und Krügen mit Silberbeschlag.

— [Der Handwerkerverein] veranstaltet Sonnabend, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr im Victoria-Saale ein Vergnügen, bestehend aus Konzert mit nachfolgendem Tanz. Konzert- und Tanzmusik wird von der Kapelle des 61. Regts. ausgeführt. Die Theilnahme an dem Vergnügen ist auch Nichtmitgliedern gestattet.

— [Mallini's Theater.] Ueber Herrn M. und seine Vorstellungen liegen uns aus angesehenen Blättern Berichte vor, nach denen bei den am 9., 10. und 11. d. M. im Saale des Schützenhausgartens stattfindenden Soireen hier kaum dagewesene Leistungen erwartet werden können. Herr M. ist ein selten geschickter Magier und Eskamoteur, auch den Leistungen seiner Töchter wird Anerkennung gezollt. Die Vorstellungen weisen sämmtlich ein vielseitiges Programm auf.

— [Zirkus Kolzer,] der hier vor einiger Zeit hervorragende Erfolge errungen hat, gastirt z. Z. in Danzig. Die „D. Z.“ berichtet über die Vorstellungen sehr günstig.

— [Einen überaus seltenen Rechtsfall] von hohem Interesse bildet nach der nunmehr des Näheren bekannt gewordenen Entscheidung des Reichsgerichts die bereits gemeldete Aufhebung des Todesurtheils gegen den Arbeiter Adam, weil A. dadurch zugleich außer Verfolgung gesetzt wird. Der Thatbestand, um den es sich handelt, ist kurz folgender: Die Adam'schen Eheleute (erwerbslos umherziehende Personen) wurden, als sie eines Abends mit ihrem Kinde über die Thorner Weichselbrücke gingen, von einem Unteroffizier beobachtet. Hierbei sah der letztere, wie die Frau auf scheinbares Zureden ihres Mannes das Kind über die Brüstung in den reißenden Strom warf, in welchem es verschwand. Der Unteroffizier ergriff den Ehemann Adam und übergab ihn der Polizei; der Frau gelang es zu entfliehen. Sie wandte sich nach Schleswig-Holstein, wo sie als Rübenarbeiterin längere Zeit unbehelligt blieb, bis sie durch einen in die Heimath geschriebenen Brief ihren Aufenthalt verrieth. Während ihres Fernseins war der Ehemann vor Gericht gestellt worden. Bei dem Mangel von Beweisen hatte man ihn aber nur des Vergehens angeklagt, ein von seiner Frau geplantes Verbrechen, den in Rede stehenden Mord nicht durch rechtzeitige Anzeige bei den Behörden verhindert zu haben. Von dieser Anklage sprach ihn die Thorner Strafkammer frei, weil er der Theilnahme an dem Morde verdächtig erschien und deshalb der § 139 des Strafgesetzbuches, welcher die Anzeigepflicht betrifft, auf ihn als Mitthäter nicht zur Anwendung kommen könne. Die Sache ruhte nun, bis die Frau Adam ergriffen und nach Thorn transportirt worden war. Die gegen sie geführte Untersuchung lieferte auch gegen den Mann weiteres belastendes Material herbei und so wurden nun beide wegen Mordes unter Anklage gestellt und am 2. Juli vom Thorner Schwurgericht beide zum Tode verurtheilt. Frau Adam hat gegen dieses Urtheil kein Rechtsmittel eingelegt und harrt ihres Schicksals. Der Vertheidiger ihres Mannes legte dagegen Revision ein, weil in derselben Sache gegen den Ehemann Adam schon einmal gerichtlich verhandelt, derselbe rechtskräftig freigesprochen sei und deshalb nicht zum zweiten Male angeklagt werden durfte. Das Reichsgericht ist dieser Auffassung voll beigetreten, hat das gegen den Ehemann gefällte Schwurgerichts-Erkenntniß vernichtet und dessen sofortige Freilassung telegraphisch verfügt. In der Begründung dieser Entscheidung heißt es: „In den beiden gegen den Angeklagten gerichteten Strafprozessen stand die Ermordung des Adam'schen Kindes in Frage; der Unterschied ist nur der, daß in dem einen Falle dem Angeklagten ein passives Verhalten, in dem anderen eine aktive Betheiligung in Bezug jenes Verbrechens zur Last gelegt wurde. Immer aber bildete die Ermordung des Kindes den Anschuldigungspunkt und ob der Angeklagte sich mitschuldig daran gemacht hatte, nur die rechtliche Bezeichnung seiner Schuld ist in beiden Prozessen eine andere. Die zweite Strafverfolgung war deshalb unzulässig.“

— [Schwurgericht.] Heute wurde gegen den Altsitzer Franz Witulski und den Bauernsohn Anton Witulski aus Radoszk wegen wissentlichen Meineides und Verleitung hierzu, wider den Arbeiter Franz Tyburski aus Szczatowo wegen Verletzung des Einfuhrverbots und wider den Gastwirth Marian Kiniecki aus Gorzno wegen desselben Vergehens und Anstiftung zum Meineide verhandelt. Das Urtheil war bei Schluß der Redaktion noch nicht gesprochen, über die Verhandlungen berichten wir morgen.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur wenige Zufuhren. Preise: Butter 0,90, Eier (Mandel) 0,75, Kartoffeln 1,80, Stroh 2,25, Heu 2,00 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 40, Enten 1,80 bis 4,00, Tauben 0,60, Rebhühner 1,60 das Paar, Gänse 3,00—6,00, Puten 3,00, Hasen 2,00—3,00 das Stück. Die Preise der übrigen Marktartikel waren gegen den Vormarkt unverändert.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen, darunter ein Mann, der durch eine Militärpatrouille eingeliefert wurde, weil er einen Posten belästigte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,16 Meter unter Null. —

Kleine Chronik.

* Berlin, 5. Oktober. Bei einer Feuersbrunst, die heute in der Mittagszeit im Hause Kruppstraße Nr. 5 in einer Wohnung der ersten Etage zum Ausbruch kam und Möbel, Bücher, Hausgeräth u. s. w. vernichtete, entwickelte sich ein überaus starker Qualm, der sich im Hause derartig verbreitete, daß nach kurzer Zeit das Treppenhaus nicht mehr passirbar erschien. Die Hausbewohner hatten sich aus den oberen Etagen inzwischen in Sicherheit gebracht und nur zwei Frauen und zwei Kinder waren noch zurückgeblieben, deren jämmerliches Hilfegeschrei das Gebäude erfüllte. Mit der alten Bravour stürmten nun mehrere Feuerwehrleute die verqualmte Treppe hinauf, und es gelang ihnen auch, zwei Frauen und eines der Kinder zu erreichen und durch den sengenden Qualm glücklich und heil wieder über die Treppe hinunterzuschaffen. Das zweite Kind dagegen war in einer Wohnung der vierten Etage eingeschlossen, es mußte ihm daher auf anderem Wege, auf dem „Wege durchs Fenster“ Rettung gebracht werden. Hakenleitern wurden von Etage zu Etage eingeschlagen, bis die an ihnen emporklimmenden Feuerwehrmänner endlich das betreffende Fenster erreichten und in die Wohnung eindringen konnten, aus welcher sie den bedrohten Knaben am Rettungsapparat auf die Straße hinabließen, so daß nun alle vier Personen glücklich geborgen waren. Gleichzeitig wurde auch dem an sich nicht allzu bedeutenden Feuer ein Ende gemacht, nachdem eine Handdruckspritze genügende Wassermengen in die brennende Wohnung geschleudert hatte.

* Ritterschaftsrath a. D. Eben, dessen Verhaftung vor etwa einem halben Jahre in Berlin großes Aufsehen erregte, wird sich nächsten Freitag vor dem Schwurgericht zu Landsberg a. W zu verantworten haben. Es handelt sich um eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechen in ausgedehntestem Maße, wegen Verleitung zum Meineide und Vergiftung von Kindern. Ritterschaftsrath Eben war vor etwa einem halben Jahre von seinem eigenen Sohne dieser Verbrechen bezichtigt worden, er hatte sich dann der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen versucht, war aber gefaßt worden. Zu der Verhandlung sind 84 Zeugen geladen.

* Guben. Vor der hiesigen Strafkammer begann am 30. September der Prozeß gegen die Gründer und Direktoren der Gubener Aktien-Gesellschaft für Hutfabrikation, die (seit Längerem in Untersuchungshaft befindlichen) Bankiers Louis und Sieg Wolff aus Guben und Berlin und den Färber Hoffmann. Die Gebrüder Wolff wurden zunächst in zwei Fällen beschuldigt, „als Mitglieder des Aufsichtsrathes einer Aktiengesellschaft wissentlich in einem in einer Generalversammlung gehaltenen Vortrage den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr dargestellt und verschleiert und zum Nachtheile der Gesellschaft einen Betrug verübt zu haben“, indem sie die Kaufpreise für die zwei erworbenen Fabriken mit 100,000 resp. 303,000 M. angaben, während die Kaufpreise thatsächlich nur 68—70,000 M. bez. 276,000 M. betragen haben. Im ersten Geschäftsberichte sollen die Verhältnisse der Gesellschaft verschleiert und im Prospekt vom 2. März 1889 unwahre Angaben über die Vermögenslage gemacht worden sein. Dem Angeklagten Hoffmann fällt ein versuchter Betrug gegen die Allgemeine Versicherungsgesellschaft „Union“ und die Elberfelder Vaterländische Versicherungs-Gesellschaft zur Last. Er soll durch unwahre Angaben über den Brandschaden versucht haben, eine höhere Entschädigungssumme zu erlangen, als die Gesellschaft zu beanspruchen hatte, nach mehrtägigen Verhandlungen wurden verurtheilt: Sigismund Wolff zu fünf Jahren Gefängniß, fünf Jahren Ehrverlust und 35,000 M. Strafe, Louis Wolff zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängniß, drei Jahren Ehrverlust und 15,000 M. Strafe, Direktor Hoffmann zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust, sowie 1500 M. Strafe.

* Leipzig, 6. Oktober. Jener Mensch, welcher das gemeldete Sittlichkeitsverbrechen hierselbst am Schwanenteich begangen hat, ist in der Person des Handarbeiters Huber aus Roitzsch-Gohra bei Delitzsch heute verhaftet worden. Der Unmensch ist Vater von vier Kindern; er hat die Schandthat bereits eingestanden.

* Ein Maler ohne Arme. Ein junger armloser Maler aus Bristol, der mit dem Pinsel im Munde malt, hat bei der jüngsten Konkurrenz-Ausstellung in Süd-Kensington, London, einen Preis für seine außerordentlich geschickten Leistungen davongetragen. Sein Lehrer prophezeit ihm, trotz seines Mißgeschicks eine glänzende Künstlerlaufbahn.

* Adele Spitzeder, die von dem Dachauer Bankkrach her bekannte Schwindlerin, ist mit Hinterlassung von 8000 Mark Schulden von München in die Schweiz flüchtig gegangen und zwar in Begleitung ihrer Gesellschafterin, Marie Weiß. Zwei energische Gläubiger, die von dem Aufenthalte der Spitzeder in St. Gallen Kenntniß erhalten hatten, machten sich, wie die M. N. Nachr. mittheilen, wohlausgerüstet mit vollstreckbaren Urtheilen, auf den Weg und machten sofort in Begleitung einiger schweizerischen Beamten der Flüchtigen in ihrer Privatwohnung zu St. Gallen einen unangemeldeten Besuch. Sie nahmen ihr 3000 Mark und 300 Francs in baarem Gelde ab, welche Summe die Spitzeder wohlverwahrt an ihrem Körper trug, außerdem wurden auch ihre Effekten sowie die ihrer Gesellschafterin beschlagnahmt und bei den schweizerischen Behörden einstweilen deponirt. Von dem vorgefundenen Gelde wurden der Spitzeder 100 Franks zur Bestreitung der nothwendigsten Bedürfnisse gelassen.

Paris. Montag Vormittag stieg ein junges Paar im Hotel Cabassund in Ville d'Avray bei Sèvres ab, frühstückte vergnügt, ging dann spazieren und ließ sich um vier Uhr Nachmittags ein Zimmer geben. Nach einer Viertelstunde ertönte ein Schuß und der junge Mann stürzte aus dem Zimmer mit verstörtem Gesicht, einen Revolver in der Hand und rief: „Ich habe meine Geliebte getödtet, man hole die Gendarmen, man lasse mich verhaften!“ Der Thäter heißt v. Wladimizoff, ist russischer Abstammung, aber in Frankreich geboren, Sohn reicher Eltern, ohne Beruf, erst zwanzig Jahre alt. Vor zwei Monaten lernte er auf einer Reise in Südfrankreich eine Wittwe kennen, welche zwölf Jahre älter war, als er, zwei Kinder hatte, ihn aber so zu fesseln wußte, daß er darauf bestand, er wolle sie heirathen. Seine Eltern gaben schließlich nach, da alle Vorstellungen nichts nützen, und Frau D. begleitete ihren Bräutigam nach Paris. Hier führte das Paar etwa vierzehn Tage lang ein ziemlich aufgeregtes Leben und schien sehr glücklich zu sein, was aber nicht hinderte, daß Frau D. selbst Wladimizoff die Thorheit vorhielt, die er beginge, wenn er der Absicht, sie zu heirathen, treu bliebe. Da reifte in dem jungen Manne, wie er dem Polizeikommissar selbst nach seiner Verhaftung erzählte, der Entschluß, die Geliebte zu tödten, damit sie ihr Versprechen nicht zurücknehmen und die Frau eines Andern werden könnte. Frau D. ist ihren Wunden erlegen.

Submissions-Termine.

Königl. Proviantamt hier. Versteigerung von Kleie rc. Freitag, den 10. d. M., Vorm. 10 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 7. Oktober sind eingegangen: Becker von Schramm-Krasnystaw, an Verkauf Danzig $2^1/_2$ Traften 1611 kief. Balken, 2791 kief. Mauerlatten, 1979 kief Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Oktober.

Fonds: matt.			6. Oktbr.
Russische Banknoten		253 30	254,25
Warschau 8 Tage		252,75	253,65
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,50	99,40
Pr. 4% Consols		105,80	106,20
Polnische Pfandbriefe 5% . .		73,10	73,40
do. Liquid. Pfandbriefe .		fehlt	69,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,80	96,80
Oesterr. Banknoten		177,25	178,60
Diskonto-Comm.-Antheile		224,90	226,10
Weizen:	Oktober	189,70	189,00
	April-Mai	190,50	190,00
	Loco in New-York	1d $6^1/_2$c	1d $4^1/_{10}$c
Roggen:	loco	174,00	174,00
	Oktober	176,70	177,00
	Oktober-November	168,00	168,20
	April-Mai	162,50	162,70
Rüböl:	Oktober	64,90	64,80
	April-Mai	58,50	58,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	44,00	43,40
	Oktober 70er	43,30	42,80
	April-Mai 70er	38,60	38,70

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe)
Besser.

Loco cont. 50er	62,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	41,50	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	40,75	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 6. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 126/7 Pfd. 185 M., 129 Pfd. 186 M., weiß 123 Pfd. 183 M., 131 Pfd. 189 M, hochbunt 129/30 Pfd. bis 133 Pfd. 188 M., polnischer Transit bunt besetzt 127/8 Pfd. 138 M., hellbunt 122 Pfd. 141 M., 129 Pfd. 146 M., hochbunt 132 Pfd. 151 M, weiß 128 Pfd. 151 M., russischer Transit Ghirka 125 Pfd. 133 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 119 Pfd. 163 M., polnischer Transit 118 Pfd. und 126 Pfd. 116 M., russischer Transit 122 Pfd. 114 M.

Gerste große 108 Pfd. 141 M., russische 102 bis 109 Pfd. 101—112 M. bez., Futter- 96 M. bez.

Erbsen weiße Koch- inländische 137 M. bez., transit 132—136 M., weiße Mittel- transit 130 M. bezahlt.

Hafer inländischer 130 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,85—4,20 M. bez.

Rohzucker stetig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,55—12,70 M. bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 7. Oktober 1890.

Wetter: kühl.
Weizen etwas matter, 127 Pfd bunt 175 Mk., 128/9 Pfd. hell 179 M., 131 Pfd. hell 181 M., transit 129 Pfd. hell 132 M., 131/2 Pfd. hochbunt 139 M.
Roggen matter, 119/20 Pfd. 159 M., 122 Pfd. 160/1 M.
Gerste Brauwaare 151—162 M., Futterwaare 124 bis 128 M.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 125—132 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 6. Oktober.

Zum Verkauf: 3201 Rinder, 11 735 Schweine, darunter 612 Bakonier, 1301 Kälber u. 11 215 Hammel. — In Rindern bei lebhaftem Verkehr rege Kauflust. Markt geräumt. Ia. 62—64, IIa. 59—61, IIIa. 56 bis 58, IVa. 52—55 M. — Schweine inländische ausverkauft, Bakonier hinterließen großen Ueberstand. Inländer Ia. feste, fleischige nicht fette Schweine, im Gewicht von 220—250 Pfd. lebend, 61, IIa. 58—59, IIIa. 52—57 M. Bakonier 48—51 M. — Kälberhandel gut. Ia. 66—68, IIa. 61—65, III. 55—60 Pf. — Hammelnhandel langsam, Preise unverändert, Markt ziemlich geräumt. Ia. 56—60, IIa. 48 bis 55 Pf.

Nach schwerem Leiden verschied heute früh 4 Uhr mein geliebter Mann, der Kaufmann

Paul Adami

im 54. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bittet
Thorn, den 7. Oktober 1890.
Die Hinterbliebene
Anna Adami
geborene **Schulz.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schloßstraße, aus statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unserer einzigen Tochter **Emma** sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Leopold Olbeter
und Frau.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Einfuhr lebender Schweine** aus **Bielitz-Biala** und **Steinbruch** in Oesterreich in das städtische Schlachthaus hierselbst über **Oderberg** und **Dziedit** von der Königl. Staatsregierung widerruflich gestattet ist.

Bei der Einfuhr sind jedoch folgende Bedingungen sorgfältig zu beachten:

1. Es dürfen nur solche lebenden Schweine aus Oesterreich-Ungarn eingeführt werden, welche laut Attest in den Mastanstalten Bielitz-Biala und Steinbruch während der österreich-ungarischer Seits vorgeschriebenen Quarantänezeit unter Aufsicht gestanden haben und von dort in geschlossenen Eisenbahnwagen ohne Zuladung anderer Thiere bis zur Landesgrenze transportirt worden sind.
2. Die Einfuhr darf nur über Oderberg oder Dziedit an bestimmten Wochentagen — und zwar am Dienstag und Freitag jeder Woche, — erfolgen.
3. Die Transporte müssen nach Maßgabe der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 12. April 1883 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 92) von Ursprungszeugnissen begleitet sein, in welchen auch die Gesundheit der Thiere bescheinigt ist.
4. Die eingeführten Schweine sind an der Landesgrenze in Oderberg durch den Grenzthierarzt Herrmann in Leobschütz, in Dziedit durch den Grenzthierarzt Gabbay in Pleß welche von dem Eintreffen der Transporte bis spätestens 8 Uhr Abends des der Einfuhr vorhergehenden Tages schriftlich oder telegraphisch zu benachrichtigen sind, zu untersuchen und — wenn gesund befunden — in geschlossenen Eisenbahnwagen ohne Umladung und unter thunlichster Vermeidung von Transportverzögerungen, sowie jeder Berührung mit anderem Vieh direct in das öffentliche Schlachthaus zu Thorn behufs alsbaldiger Abschlachtung zu bringen. Der Transport der Schweine vom Bahnhof zum Schlachthause hat mittels gut schließender Wagen zu erfolgen.
5. In der Schlachtanstalt dürfen die Schweine bis zur Abschlachtung, welche unter polizeilicher Kontrolle stattzufinden hat, mit zum Weiterverkauf aufgetriebenem Vieh in keinerlei Berührung kommen.
6. Die thierärztliche Untersuchung an der Landesgrenze erfolgt kostenfrei; dagegen haben die Versender die Kosten zu tragen, welche durch die von dem beamteten Thierarzte an die Polizeibehörde des Bestimmungsorts zu richtende telegraphische Anzeige über die Anzahl der zum Transport zugelassenen Schweine entstehen.

Thorn, den 1. Oktober 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militär-Anwärter **Max Jacoby**, Sergeant der 2. Eskadron Ulanen-Regiments Graf zu Dohna (Ostpreußisches) Nr. 8, ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 6. Oktober 1890.

Der Magistrat.

Günstiger Kauf oder Tausch.

Ein Gastwirthschafts-Grundstück (ausgezeich. Brodstelle), schuldenfrei, **preisw.** zu **verk.** od. geg. **ländl.** od. **Stadtgrundst.**, auch auf **Mocker** od. **Vorst.** zu **vertauschen.** Näheres durch

C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Grundstück, Bromberger Vorstadt (2. Linie) Nr. 185 sofort **zum Selbstkostenpreis zu verkaufen.**

H. Eichhorn.

14—16000 Mk.

zur ersten Stelle **gesucht.** Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg.

Vor der allgemeinen Auction werden noch

Rockborden, Knöpfe, Portemonnaies u. Tricotagen

zu jedem annehmbaren Preise **ausverkauft. Etwas Küchengeräthe** u. **Möbelstücke** sind auch zu verkaufen.

David Hirsch Kalischer,
Breitestr. 440.

Meine Wohnung
befindet sich vom 3. d. Mts.
Tuchmacherstraße 154 p.
J. Makowski,
Schornsteinfegermeister.

Tricot-Taillen in grösster Auswahl!

Achtung!!!

Eröffnung Mittwoch, den 8. October 1890.
Bis zum 15. Oktober soll hier am Platze
Altstädt. Markt 300, 1. Etage,
im Hause des Herrn **Tarrey,**
das große Lager einer



Berliner Damenmäntel-Fabrik

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum

Ausverkauf

gestellt werden.

Das Lager besteht aus:

Artikel		Preise
2400 Winter-Sport-Jacketts	früher	10. 12. 16. 18. 20. 23. 24—40 Mark.
	jetzt	4. 6. 7. 8. 9. 10. 12—20 Mark.
1800 Winter-Visites	früher	15. 18. 20. 24. 28. 30—60 Mark.
	jetzt	7½. 9. 10. 12. 14. 15—30 Mark.
4600 ganz und halbanliegende **Winter-Paletots**	früher	20. 25. 30. 35. 40. 45. 50—100 Mark.
	jetzt	8. 12. 14. 16. 18. 22. 24—50 Mark.
in allen modernen Stoffen und Farben.		
2500 Bandagen, Griechen-Dolmans	früher	18. 20. 22. 24. 26. 30. 40. 50—150 Mk.
	jetzt	7½. 9. 10. 11. 12. 14. 18 20½—75 Mk.
1500 Regenmäntel in allen Facons und Stoffen	früher	9. 12. 15. 18. 20. 22. 24—40 Mark.
	jetzt	4. 6. 7½. 9. 10. 11. 12—20 Mark.

Die Preise sind streng fest und ist die Taxe auf jedem Etiquett ersichtlich.

Altstädt. Markt 300, 1. Etage,
im Hause des Herrn **Tarrey.**

Tricot-Taillen in grösster Auswahl!

Breitestr. 310. **Thorn.** Breitestr. 310.

O. Scharf,
Kürschnermeister,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter feiner

Herren-Geh- u. Reisepelze, eleganter Damenpelze

in **reicher Auswahl** in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.

Große Auswahl in **Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken** für Wagen und Schlitten, **Fußsäcke, Fußtaschen** in **allen Fellarten.**

Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.

Regenmäntel,
Reisemäntel,
Schlafröcke,
Jagdjoppen,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Unterkleider
in **Wolle und Baumwolle,**
Pferdedecken,
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302.



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich die

Kunst- u. Handelsgärtnerei

des Herrn **D. M. Lewin** übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, alle mir anvertrauten Aufträge in **Decorationen, Brautkränzen, Bouquets, Lorbeerkränzen, Guirlanden &c.** bestens auszuführen; **Topfpflanzen** nach Auswahl.

Achtungsvoll

B. Penkwitt,
Kunst- und Handelsgärtner,
Alt-Culmer Vorstadt.

Kohlen.

Beste Oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

offeriren **ab Lager, franco Haus,** sowie **direkt ab Grube** in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Damen- Kleiderstoffe in Wolle versendet direkt an Private zu Fabrikpreisen

Proben frei

Richard Löffler, Greiz.

---

1 neuer stark. 4" Arbeitswagen ist für den geringen Preis von 50 Thlr. zu **verk** Auskunft ertheilt die Expedition dieser Ztg.



Herkules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkei und Farbe, nicht einlaufend, sowie **sämmtliche anderen Wollen**

billigst zu haben bei

S. Hirschfeld.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Monogramme

(Kupfer-Schablonen)

und **einzelne Buchstaben** in allen Größen, für **Weißstickerei,** vorräthig bei

A. Petersilge.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Dr. Pattison's Gichtwatte

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten **Gicht und Rheumatismen.**

In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei **Hugo Claass,** Droguenhandlg., Seglerstraße in **Thorn.**

Anweisung vers. unentgeltlich nach 15-jähr. approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Zur Erlernung der Buchführung für eine Dame ein Lehrer gesucht. Gefällige Offerten u. Honorarangabe unter **A. B. C.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Liederkranz.

Sonntag, den 12. Oktober cr.
im Schützenhause

Vokal- und Instrumental-Concert

der Gesangvereine aus Bromberg, Culm, Inowrazlaw, Culmsee, Mocker und Thorn (Liederkranz) unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Reg. v. Borke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang präcise 7 Uhr.
Entree pro Person 50 Pf.

Vorverkauf bei den Herren:
E. Szyminski, L. C. Fenske und **E. Post.**

Die Aufführung des Festspiels

Heil. Elisabeth

wird wiederholt
Mittwoch, den 8. d. Mts.,
und
Sonntag, den 12. d. Mts.,
Eintrittspreise dieselben.

Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., a Pfd. 80 Pfg., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerk. auf Wunsch zu Diensten.

Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.

Von heute ab frisches

Grahambrod

bei **Max Szczepański,**
Gerechtestr. 128.

Gute, feine Eßkartoffeln

sind zu haben bei **A. Kutschke,**
Brombg. Vorst., Mellinstr. 89.

---

10 chocol.-farbige Oefen

billig zu haben. **Louis Wollenberg.**

Stellen jeder Branche überall hin. Fordern Sie per Karte:
Stellen-Courier I, **Berlin Westend.**

Einen Schuhmacherlehrling,

Sohn ordentlicher Eltern sucht
A. Wunsch, Elisabethstr. 263.

Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei
F. Radeck, Schlossermstr. **Mocker.**

Ein Schreiber

(Anfänger) kann sich melden.
Aronsohn, Rechtsanwalt.

---

1 Lehrling u. 1 Laufburschen

verlangt per sofort
Victor Orth jun., Glasermeister.

Lehrling sucht die **Handelsgärtnerei** von
D. M. Lewin,

Lehrling

mit guter Schulbildung (poln. Sprache erwünscht) sucht **Moritz Peretz,**
Getreide- u. Produkten-Geschäft.

Ein Lehrling

wird gesucht. **Thorner Spritfabrik**
N. Hirschfeld, Thorn.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1890 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
7.33V.	8.42V.	5.46N.	2.27N.	—
12. 7N.	1.13N.	7.21N.	6.—N.	8. 1N.
5.55N.	7. 4N.	5.32V.	11.37N.	2.39V.
10.58N.	11.53N.	6.11V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
7. 5V.	10.19V.	4.19N.	2.38N.	7. 9N.
12. 7N.	3.14N.	11.28N.	8. 2N.	7. 5V.
3.46N.	6.54N.	—	10.24N.	—
7.26N.	10.56N.	—	—	—
10.56N.	1. 3V.	6. 1V.	5.35V.	10.27V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb. Südbahn.
7.35V.	9.55V.	2. 4N.	(bis Tilsit)	2.46N.
11. 3V.	—	7. 9N.	11. 9N.	11.58N.
2.12N.	5.50N.	—	—	—
7.11N.	10.34N	(an Allenstein 11.15N.)		—
12.52V.	—	8.42V.	3. 6N.	9.18V.

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Graudenz	an Marienbg.
7.53V.	9.45V.	9.48V.	12.22N.
2.22N.	4.39N.	4.38N.	7.45N.
6.31N.	9.54N.	8.27N.	10.56N.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
7.35V.	9.51V.
12. 9N.	4.16N
7.16N.	10.11N.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
—	—	11.47N.	6.14V.	7.20V.
1.11V.	4.35V.	9.23N.	9.30V.	10.43V.
9.25V.	11.10V.	8.54V.	4.44N.	5.55N.
5.17N.	7.46N.	2.27N.	11.25N.	12.38V.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.36N.	11.30N.	11.24N.	4.54V.	7.25V.
—	—	—	6.52V.	10.15V.
—	6.45V.	—	10.28V.	1.59N.
—	11.15V.	8.19V.	3.29N.	7. 1N.
7.40V.	1.25N.	—	7.15N.	10.40N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg. Südbahn	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
—	—	(ab Allenst. 2.37V.)		6.50V.
10.53N.	—	4.51V.	7.42V.	11.59V.
9.45V.	4.10V.	10.—V.	3. 4N.	5.40N.
3. 3N.	10.55V.	4. 7N.	7.31N.	10.46N.

Richt. Marienburg.

Ab Marienbg.	ab Graudenz	ab Culm	an Thorn
—	6.10V.	6.34V.	9.—V.
12.45N.	3.13N.	3. 7N.	5.21N.
6. 1N.	8.30N.	6.57N.	10.26N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen auf sich die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" durchschnittlich 8 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.